

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 207 — 2. August 1916

Ueber Rumänien ging in den letzten Tagen eine Meldung durch die Presse, daß die Alarman Nachrichten aus Bukarest lediglich ein Bluff der Entente Freunde in Bukarest seien. Nun erläßt aber einer der gewiegtesten Politiker Rumäniens, Peter Carp, in seinem Organ, der "Moldawa", eine Warnung, in welcher er offen die Regierung beschuldigt, mit den Russen zu konspirieren, den russischen Einmarsch in Rumänien zu fördern. Er nennt Bxatianu einen russischen Gouverneur von Rumänien, der seinen König und das Volk täusche und nicht mehr seine volle Handlungs freiheit besitze. Auch das Organ Marghilomans, des konservativen Führers, bestätigt diese Angaben. Nun, die Rumänen sind gewarnt worden. Sollten sie jetzt dennoch zu unseren Feinden übergehen, so müssen sie eben auch die Folgen tragen. Unser bulgarischer Verbündeter hat ohnedies noch eine alte Rechnung mit ihnen zu bereinigen. "Wer nicht Höpen will, muß fühlen". Im Westen hat sich die allgemeine Offensive an der Somme in einzelne Teilkämpfe aufgelöst, die aber mit beispielloser Erbitterung gefüllt werden. Bei Maurepas wurde ein in 8 Wellen vorgetragener Angriff von den Unsern glatt abgewiesen. Am Foureauxwalde wurden eingedrungene Engländer zurückgeworfen, ebenso die Franzosen bei dem Gehöfte Monacur. Die englisch-französische Offensive wird im gestrigen Heeresbericht eingehend beleuchtet. Die Feinde haben zwar auf einer Strecke von 28 Kilometern eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometern Tiefe erreicht, aber nirgends die deutsche Stellung erschüttert. Dieser "Erfolg" kostete den Engländern mindestens 230 000, den Franzosen 120 000 Mann Verluste, mit denen unsere Verluste

zahlenmäßig überhaupt nicht zu vergleichen sind. "Das große Auskehren", wie die englische Presse stolz die Offensive genannt hat, ist also gründlich mißglückt. Trotz der bereits einen Monat dauernden Anstrengung haben die Feinde auch nicht einen der ersten Hauptpunkte der Offensive Peronne und Bapaume erreicht und es ist wohl sehr zu bezweifeln, ob sie, nachdem die besten Kräfte verbraucht sind, zu weiteren nachhaltigen Vorstößen noch die Kraft besitzen. Wohl werden die Kämpfe noch einige Zeit andauern, doch! haben die Unsern auch hierfür vorgesorgt durch Anlegen neuer starker Stellungen, wozu ihnen die Feinde durch die lange Dauer der Kämpfe genügend Zeit gelassen haben. Die Luftschiffangriffe aus England scheinen sich nun wieder mehr zu wollen. Gestern Nacht sandten mehrere Luftschiffgeschwader London und den östlichen englischen Grafschaften ihre donnernden Grüße. Es geht ein Gefühl der Befriedigung durch das deutsche Volk, daß diesem hartnäckigsten unserer Gegner der Krieg auch im eigenen Lande fühlbar gemacht wird, daß seine militärischen Anlagen und Fabriken vernichtet werden. Allerdings noch mehr zittert das deutsche Herz an dem Wunsch, es möchte auch der Unterseebootkrieg, dessen wirksamste Durchführung amerikanische Willkür uns beschränkte, Mederücksichtslos zur Anwendung kommen und dadurch die Befürchtung, dunkle Kräfte hielten schützend ihre Hand über Albion, endlich und endgültig zerstreut werden. Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTb. Berlin, 1. August. Mittags. (S. Wrohe Hauptausgabe.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das mißglückte "Große Auskehren". Ein Monat

engl.-französisch. Offensive an der Somme: 850 000 Mann Verluste unserer Gegner. — Heftige Teilangriffe nördlich der Somme glatt abgewiesen. — Vergebliche russische Angriffe an der Stochod-Front. — Neuer Luftschiffangriff auf London und Ost-England. Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Foureauxwaldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hin ausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt angewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vorbrechende Franzosen sind nach erbitterten Kämpfen in dem Gehöfte Monacur restlos zurück geschlagen. Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit. Ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont — Fleury und östlich davon. Hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrüppe abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengungen zerstörten wir die französischen Stellungen nördlich von Flireh in einer Ausdehnung von etwa 200 Metern. Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene. Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassee, nördlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert. Durch Bombenabwurf aus Verwig, belgisch Comin und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet. Es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht. Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer inner halb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampfe bei Lihons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Eine einzelne gegen Wülka am Oginskykanal vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobelsees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen. Gegen die Stochodfront erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Porsk, nordwestlich der Bahn Kowel—Rowno wurden sie im Gegenstoß, geworfen. Zwischen Witoniee und Kisielin stürmten sie bis zu sechsmal vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniee wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere und über 200 Mann gefangen genommen. Südlich der Turha Patrouillen- und Handgranatenkämpfe. Die Truppen des Generals von Linsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet. Bei der Armee des Generals Grasens von

Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von BrnkanoW im Sperrfeuer zusammen. Im Koropieeabschnitt westlich von Buezaez rege Gesetstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden. «alkattkriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommiergebiet, in England The Great Sweep, auf Deutsch "das große Auskehren" genannt,

nunmehr ein Monat verflissen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometer eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht, aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutschen Linien deshalb an irgend einer Stelle andernfalls nur erschüttert seien. Dieser "Erfolg" hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote. Sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampfe auch starke sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt/zahlenmäßig hiermit überhaupt, nicht zu vergleichen ist. | Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unsere jetzigen vordersten Linien die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihnen verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten. Oberste Heeresleitung.

Bericht des Admiralstabes. Neuer Luftschiffangriff auf die englische Ostküste. MTV. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit brennbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch die Seestreitkräfte ansetzte, Unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Wien, 1. August, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Molodylow nordwestlich von Kolomea endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten. Bei Buezaez flaute die Gefechtsstätigkeit um Mittag etwas ab. Ein bei Wilesniow angesetzter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen. Auch nordwestlich und westlich von Luck ließ der Gegner offenbar durch feine außer gewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten, dagegen setzte er nördlich der obersten Turya, ferner im Stochod-Knie bei Kaszowka und nördlich, der von Sarnh nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme mit unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen. An der Nordostfront, südlich des Pripiet, wurden im Juli insgesamt 60 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht. Italienischer Kriegsschauplatz, und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von

Belang. ver stellvertretende Ches des Generalstabe» v. H o e f e r, Feldmarsch allen tnant. Kronprinz Rupprccht und Prinz Leopold Preußische Feldnrarschälle. München, 1. August. Ter Kaiser hat den Kronprinzen Rupprecht und den Prin zen Leopiold von Bayern zu preußischen Generalseldmarschällen ernannt. Aus diesem An laß hat zwischen dem Kaiser und betn König ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden. Au die Beeteidigr des Paterlandes in per Heimat. WTB. Berlin, 1. August. Zwei volle Kriegsjähire mit all ihren Schrecken und Nöten hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müs sen. Ungeheure Opfer sind ihm auferlegt wor den. Sie wurden dargebracht, weil die Ab wehr bier Angriffe einer Ueberzahl von Feinden auch den Bestand des Reiches! und die Freiheit der nationalen uckd wirt schaftlichen Entwicklung Teutschlands sie erforderten. Ter unvergleichliche Todesmut un seres Heeres hat sich als unüberwindlich, er wiesen. Won wichtigen Zuführstraßen des Weltverkehrs abgeschnitten und auf den Er trag der (eigenen Scholle angewiesen, hat das deutsche Wölk das zweite schwere Kriegsjahr zu überstehen vermocht, indem es tapfer und entsagungKvoll seine Friedensgewohnheiten än derte und, durch Einschränkungen, ja durch Entbehrungen die schwere Mißernte des letzten Jahres auszugleichen wußte. Der Höhlepunkt der an die Entsorgungsfähigkeit des Volkes gestellten 'Anforderungen traf zusammen mit den gewaltigsten militärischen Anstrengungen, die je ein Volk bei der. Abwehr einer Ueber zahl von Feinden zu leisten hatte. Reben dem wütenden Kampf gegen die lebende Wehr, die Heimat und Herd des deutschen Volkes schützt, führt der Feind

einen schmähhichen Krieg ge gen Frauen und Kinder. Was die.Wafsenge-/ walt auf dem Schlachtfelde nicht vermag, Pas soll der Hunger erzwingen. Wir sollen mür be gemacht, der zähe .Widerstand unsrer Heere in der Heimat gebrochen werden. Das wird nicht gelingen. Auf den heimischen Fluren reift uns die Ernte entgegen, die reichere Erträge verspricht, als die vorjährige. Sie gibt uns die sichere Gewähr, daß bei richtiger, die Män gel der bisherigen Regelung vermeidender Ver Der österr.-ung. Heeresbericht. teilung die hingebende Opferwilligkeit unsres Volkes 'keine seine Kräfte übersteigende Belastungsprobe erfahren wird. Das Kriegsevnährungsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig ver teilt werden und daß die Preise nicht über die durch die Kriegsvevhältnisse gebotenen Gren zen hinausgehen werden. Soweit sich ohne ©:&= fährdung der Bedarsssicherung eine Senkung des Preisstandes der Nahrungsmittel ermög lichen läßt, wird darauf hingewirkt werden. Auch bei Durchführung dieser Grundsätze muß sich das deutsche Volk Beschränkungen auf erlegen. Sie sind aber gering anzuschlagen gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unser Heer seit zwei Jahren Willig trägt. Unermeßlichen Tank schulden wir in der Heimat den Tapferen da draußen, die unsre Grenzen schützen. Ihr Vorbild soll uns feiten bei der Anpassung an die Kriegsernährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil un seres Tankespflichten und bekunden den uner schütterlichen Siegeswillen des deutschen Vol kes durch die Tat. , f Berlin, 1. August 1916. Tier Voirstaup des Kriegseruährungsamtrs: v Batocki, Edler v. Brauns Tr. Dehne, Frhr. v. Falkenhausen, Groener, Manasse,

Dr. Mül ler, Reusch, Saenger, Graf von der Schulen* bürg, Stegerwald. ' | Dieser Erklärung schließen sich! an: Bund der Industriellen, Kommerzienrat FriedrichPotsdam, Bund der Landwirte: Tr. Roesicke, Zentralverband deutscher Industrieller: Roetger, Landrat a. 2x, der Borort der Vereini gung der christlichen deutschen Bauernvereine: Frhr. ö. Kerckerinck zur Borg, Teutscher Bau ernbund: Tr. Böhmei Dr. Löscher, Deutscher Handelstag: Tr. Kämpf, Deutscher Handwerks1 und Gewerbekammertag: Platz, Deutscher Städl tetag: Mermuth, Deutschnationaler Handlungs gehilfenverband: Bechl. Deneralkommission der Gewerkschaften Deutschlands: C. Legren, Gesamtverband der 'christlichen Gewerkschaften Deutschlands: Matthias Schiffer, Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie: Tr. Riesser, Reichsdeutscher Mittelstandsverband: Tr. Eberle, Soziale Arbeitsgemeinschaft der kauf männischen Verbände: Tr. Köhler-Hamburg, Reif-Leipzig, Ehlers Frankfurt a. M., Ver band der deutschen Gewerkvereine Gustav Hart mann. Gegen die schwanen Listen Englands. Berlin, 1. August. - Nach einer vom "Berl. Tagebl." wiedergegebenen "Times"-Meldung wird der Protest Washingtons gegen die schwarze Liste Englands am Montag von den englischen Zeitungen veröffentlicht werden. Man glaubt, daß die Angelegenheit jetzt in ein Studium langwieriger Beratungen eingetreten ist.

Tie englische Niederlage im Westen. Stockholm, 1. Aug. Tie Times geben die englische Schlappe am rechten Flügel beim Telvillewalde unumwunden zu und sprechen von schweren Opfern, die das geringe Vorgehen bei Boiselle und Boilers

koste. Ter Delvillwald Wird nach den Berichten dieses Blattes als das Ungetüm einer Verteidigungsstelle bezeichnet, die kreuz und quer mit Maschinengewehren bespickt sei. "Manchester Guardian" jagt, man dürfe nicht zu viel hoffen. Die englische Front sei dis jetzt zu schmal zu einem wirklichen Durchbruch. Haig sei mit ihrer Erweiterung beschäftigt. Ein Tuvchjbruch könne nur in einer Breite von mindestens 20 Meilen erfolgen. (Z.) Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zur Besetzung von Brodh. • Nach der "Gazetta Poranna" blieben in Brodh von 20 000 Einwohnern kaum 6000 zurück. Die Ämter wurden rechtzeitig und in Ruhe nach Lemberg verlegt, ebenso die Banken. Das Trommelfeuer, das die Russen auf die einige Kilometer von der Stadt entfernte Front richteten, war so stark, daß, man in der Stadt den Eindruck eines Erdbebens hatte. (Z.) tim\$niWdhrtt|9 der russischen Front. Kopenhagen, 1. Aug. „Rjetsch" meldet: Täglich rekonoszieren deutsche Flieger unsere Nachhut und suchen mit Bomben Truppenkonzentrationen an den deutscherseits gewählten Angriffspunkten zu verhindern. Der Feind rechnet offensichtlich damit, daß wir geschwächt werden. Nach übereinstimmenden Meldungen herrscht an der übrigen Front ziemlich Ruhe, weil russischerseits eine völlige Neuordnung und Heranziehung großer Reserven zur Ausfüllung der Verluste notwendig geworden sind. Nach glaubwürdigen Berichten wurden nach der wvllhnhischen Front deshalb drei Armeekorps, nach der Bukowina zwei geworfen, Was aus einem Gesamtverlust von 350 000 Mann hinweist. (Z.) Rücktritt des russischen Kriegsministers? Die "Basler Nachrichten" melden aus

Petersburg: "Rußkoje Slowo" stellt einen Wechsel im Kriegsministerium in Aussicht, weil General Schumajew wieder die Intendantur des Feldheeres übernehmen werde.

Der Krieg mit Italien. Italien Mit Deutschland. Im "Rento del Carlino" veröffentlicht Hauptmann Ranzi seinen zweiten Artikel, der über die Zweckmäßigkeit einer italienischen Kriegserklärung an Deutschland spricht. Ranzi kommt in seinen Ausführungen aus die verschiedenen Strömungen zu sprechen, die in Frankreich herrschen. Er habe in Paris eine Tenkschrift gelesen, in der es hieß: "Wir brauchen Italien notwendiger nach dem Kriege als während desselben, Mvvh bei den Friedensverhandlungen als auch später als Gegengewicht gegen den deutsch-österreichischen Block". Es gebe auch noch eine andere Strömung, die noch immer die verhängnisvolle Politik von 1869 bedauere. In französischen Konferenzen sei gesagt worden, Triest dürfe nicht an Italien fallen und in Kleinasien müsse man die italienischen Handelseinschlüsse bekämpfen. Wie Pichon, Toumeurge, Lachaire, Barthout, so seien auch andere "Förderer" der italienisch-französischen Freundschaft unverläßlich, dagegen feien gerade diese Männer an diesen Konferenzen beteiligt gewesen. In jener Tenkschrift hieß es dann ferner: Eine solche Politik müsse Italien unbedingt wieder in die Arme Deutschlands treiben. Das gleiche habe auch er: — Ranzi — gesagt und zwar in einem offenen Brief an Briand, dessen Veröffentlichung aber die italienische Zensur leider verbot. Er habe dann diesen Brief später an den Unterstaatssekretär Thomas gesandt, der ebenfalls seiner

Meinung gewesen sei. (Z.)

Umformung des Kabinetts Bratianu. Bukarest, 1. August. "Dreptatea" teilt mit, daß aus dem Ministerium Bratianu mehrere Minister ausscheiden werden. Der Minister des Innern, Murtzun, will jetzt um jeden Preis seinen lange gehegten Wunsch erfüllt sehen und aus dem Kabinett ausscheiden. Griechisch-Milanbs Knechtschaft. Bern, 31. Juli. "Nea Hellas" teilt mit, daß Poincare dem Prinzen Andreas folgende Erklärungen gab: Die Alliierten werden nicht dulden, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung käme, wenn er bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen davontragen sollte. Jedenfalls, auch wenn die venizelistische Partei bei den Wahlen unterliegen sollte, würde die Entente weder ein Ministerium Skuludis noch ein Ministerium Gunaris dulden, das aus Männern zusammengesetzt sei, die die Tendenzen des früheren Ministeriums hätten. Die Franzosen im Elpitu. Wie das Athener Blatt Embros meldet, steht die Besetzung der griechischen Stadtkotschani durch die Franzosen bevor. Ein aus Koritza abgesandtes serbisches Bataillon ist über Premoli in Tepoloini eingetroffen. Es wurde längs der nordepirotischen Grenze aufgestellt, um die Verbindung mit den benachbarten Italienern herzustellen. (Z.) Malaria im Balorra. In Balona scheint Malaria zu herrschen. Seit einiger Zeit treffen alle Wochen Schiffe mit fransen Wlbanieten an Bord in Bari ein. Ein letzter derartiger Tampfer traf am Sonntag in Bari mit Malariakranken an Bord ein. Die Kranken wurden nach Spitälern in Collezio, Palmire und Lueca überführt. (Z.) Am Balkan.

Die Türkei im Kriege. Türkisch« BierWt. Konstantinopel, 31. Juli. Tas

türkische Hauptquartier meldet: An der Irakfront und in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront keine wichtige Kampfhandlung. Eines unserer Flugzeuge warf mit Erfolg Bomben aus feindliche Lager und Parks. Ein über Ari Burun erschienen feindliches Flugzeug wurde durch unsere Geschützfeuer vertrieben. Ein feindliches Schiff flog von der Küste einer der westlich von Aivalik gelegenen Insel auf. An der ägyptischen Front lieferten die von unseren vorgeschobenen Truppenkörpern vorgeschickten Aufklärungsabteilungen feindlichen Patrouillen erfolgreiche Gefechte. Nördlich von Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug aus dem Meer ufer nieder. Die Insassen flüchten, nachdem sie das Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unserer Patrouillen-verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie und erbeutete ein vom Flugzeug abgenommenes Maschinengewehr und anderes Material. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Staatsunterstützungen als Zwangsbeiträge zur Kriegsanleihe abgezogen. Kitzchmers Leiche noch nicht gefunden. Berlinskis Tidende erfährt aus London: Nachdem alles Suchen nach Kitcheners Leiche trotz Aussetzens einer Belohnung von 15 000 Pfd. St. vergeblich war, wird nun noch, die Möglichkeit der Auffindung der Leiche an der dänischen oder norwegischen Küste erhofft.

tief Atem, Jost, solch gute Luft gibt es in Berlin nicht, zumal nicht, seit die greulichen Autos mit ihrem Benzinduft die Luft verpesten." "Was man immer haben kann, Tante Jettchen, das verliert an

Wert." antwortete Lothar scherzend. "Was glauben Sie wohl, wie gern ich manchmal die herrliche Waldathmosphäre gegen ein bisschen Berliner Luft vertauschte, wenn sie auch noch so sehr nach Benzin duftete." "Nun ja, so zur Selbstwechslung, das glaube ich Ihnen, lieber Lothar. Aber für immer, schauerlich. Wenn ich wählen dürfte, ich bliebe nicht in Berlin." "Und wo würden Sie am liebsten sein?" Tante Jettchen lachte. "Jeden Tag an einem anderen schönen Orte, immer etwas neues sehen, immer auf Reisen," versicherte die alte Dame enthusiastisch. Anne-Rose sah lächelnd zu Lothar hin über. "Tante Jettchen ist dauernd auf Reisen, in ihrer Phantasie durchzieht sie täglich endlose Strecken. Papa und ich, wir fliegen dann zur Gesellschaft mit, weil wir doch! in Wirklichkeit nicht dazu kommen. Haben Sie schon viel von der Welt gesehen, Vetter Lothar?" „O ja, allerdings nicht auf eigene Kosten. Ich bin in Gemeinschaft mit dem jungen Grafen Hmck aufgewachsen und sein Vater begleitete mich, daß ich! ihn günstig in seinem Werdegang beeinflusste. So hatte er nichts dagegen, daß mir sein Sohn eine herzliche Freundschaft schenkte. Und als er seinen Sohn auf Reisen schickte nach: beendeten Studium, da trug er mir das Amt eines Reisebegleiters für diesen an. So bin ich ein volles Jahr mit Graf Leo auf Reisen gewesen und habe die Sächönen und Herrlichen viel gesehen in aller Herren Länder." "Wie beneidenswert sind Sie deshalb," sagte Tante Jettchen mit glänzenden, weit geöffneten Augen. "Ba, ich habe es Graf Hmck auch! im tiefsten Herzen gedankt. Wir haben ihm überhaupt so unendlich viel zu danken. Nicht nur, daß er meinem Vater eine gute Lebensstellung gab, er gab

sie auch mir, strotzt meinen: Jugend und trotzdem Graf Leo eben sogar imstande wäre, seine väterlichen Güter zu bewirtschaften, wenn er nur wollte. Ich vermute, er will nur nicht, mich nicht aus meiner Stellung zu vertreiben." Lothar verschwieg hierbei, daß seine beispiellose Energie und Tüchtigkeit ihn trotz seiner Jugend hervorragend für seine Stellung befähigten, und daß ihm allein das Verdienst zukam, daß aus dem leichtsinnigen Tau genichts, zu dem sich! Graf Leo Hmck hatte ausgewachsen. Wollen, ein ehrenwerter, vernünftiger Mensch geworden war. Der alte Graf Hmck dankte ihm das in seiner vornehmen, gütigen Art und gab ihm nicht nur das Amt eines feinen Vaters, sondern zog ihn auch oft und gern in den Kreis seiner Familie. Jost von Billach sah wohlgefällig in Lothars energisches Gesicht. "Graf Hmck wird wohl wissen, daß Sie diese Auszeichnung verdienen, mein lieber Lothar. Ich freue mich sehr, daß Sie schon so fest und gesichert im Leben stehen. >Wie alt sind Sie eigentlich?" "Treiunddreißig Jahre." Jost von Billach seufzte. Er dachte wohl daran, was er im Leben erzielte hatte, für Lothars Alter verdiente er noch nicht das Salz in der Suppe. Und nun war er mit seinen 60 Jahren fertig mit dem Leben, ein nutzloser, überflüssiger Mensch, den man bei Seite geschoben hatte, weil er vorzeitig aufgebraucht war im erschöpfenden Bürodienste. » ; " 1 , 1 (Fortsetzung folgt.) _ r £ j

Der Luftkrieg. Leutnant Horndorf. Berlin, 1. August. Leutnant Hoendorf, der, wie im gestrigen Tagesbericht erwähnt wurde, den 11. Gegner im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt hat, ist laut "Morgenpost" der Orden Pour le

merite verliehen worden. Der Erfolg des letzten Zeppelinangriffes. Die in Bergen eingetroffene Mannschaft des Tavanger Dampfers "Krosfond" berichtet: Während des Schiffs in der Nacht zum 28. Juli in Hüll lag, wurde die Stadt von einem grossen Zeppelin unter furchtbarster Wirkung mit zahlreichen Bomben belegt, die viele Menschen töteten oder verwundeten. Einige Anlagen von militärischer Bedeutung, sowie Waffen- und Munitionsfabriken sind zerstört worden. Der verursachte Materialschaden geht in die Millionen. Das Luftschiff bombardierte die Stadt aus solcher Höhe, daß die Landbatterien völlig wirkungslos blieben. Englische Flieger konnten ebenso wenig ausrichten, da der Zeppelin derartig geschickt manövrierte, daß auch nicht ein Flieger über den Zeppelin kommen konnte. Die Verfolgung war ebenfalls ergebnislos. Im Hafen wurden ebenfalls einige Volltreffer konstatiert. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als sie einsah, daß die Landbatterien gegen den Zeppelin vollkommen ohnmächtig waren. (Z.) Zwischen Schiffschancen in England. Kristiania, 1. August. Reisende aus England berichten, daß durch den Angriff der Zeppelinluftschiffe am 28. und 29. Juli sehr großer Schaden angerichtet und viele Menschen getötet und verwundet wurden.

Der Krieg zur See. Die deutsche Flotte. (Berlin, 1. August. Der Marine sachverständige des "Berl. Tagebl." schreibt: Auch während des zweiten Kriegsjahres erfüllte die Flotte die Hauptaufgabe, den Feind von den nicht anzunehmende feindliche Tonnagezahl erfährt dadurch eine recht ansehnliche Vermehrung. deutschen Küsten fernzuhalten. Sie fügte dem Kranz

ihre Ruhmestaten durch die Schlacht vor dem Skagerrak ein unverwelkliches Lorbeerblatt: ein. Unsere Gedanken wandern zu allen braven Seeleuten, die ihr Leben für die Ehre ihrer Flagge hingaben und die nun im feuchten Grabe liegen. Dankbarkeit im Herzen für ihre Aufopferung wird uns sie nicht vergessen lassen. Wir überschreiten die Schwelle zum 3. Seekriegsjahr, im Vertrauen auf den tapferen Geist, der in unserer Kriegsmarine lebt, und in der Hoffnung, daß die in ihr wohnende schon bewährte Zähigkeit und der Wille zum Sieg im dritten Seekriegsjahr Gelegenheit haben werden, sich erneut und ruhmreich zu betätigen. (Z.) Vier Schiffe durch einen U-Boot versenkt. Christiania, 1. August. Der in Norsgrund angekommene Kapitän des norwegischen Schiffes "Subra" berichtet: Am 22. Juli tauchte in der Nähe der "Subra", 30 Minuten von ihrem englischen Bestimmungshafen entfernt, ein deutsches Unterseeboot auf. In der Nähe der "Subra" befanden sich noch die norwegischen Schiffe "Juno" und "Bams", sowie ein schwedisches Schiff. Alle vier wurden, nach dem festgestellt war, daß sie Konterbande-Laune an Bord hätten, mit Petroleum unter Brand gesteckt, nachdem der Mannschaft reichlich Zeit zu ihrer Rettung gegeben war. Das Unterseeboot schleppte sodann sämtliche Rettungsboote nach einem holländischen Fischdampfer, der die Mannschaft in Schouwen landete. Die Deutschen traten sehr rücksichtsvoll auf. Bersevt. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer "Claudia" und die norwegische Goelette "Mars" versenkt wurden. So nun, 1. August. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer "Dandolo" mit 4977 Tonnage wurde versenkt. Der "Warspite".

Berlin, 31. Juli. Nach der Seeschlacht zum Skagerrak war, wie erinnerlich, deutsche Seite mit Untergang des englischen Großkampflinienschiffes "Warspite" gemeldet, aber englische Seite mit großer Sicherheit abgelehnt worden. Es liegen, abgesehen von den Beobachtungen unserer Hochseeflotte, ganz bestimmte Anzeichen dafür vor, daß "Warspite" tatsächlich gesunken ist und daß die Engländer auch in amtlichen Verkehr unter sich, mit den verschiedenen daran interessierten Stellen diese Tatsache nicht mehr verschweigen. Nur nach außen hin wird die Fabel vom Fortleben der "Warspite" noch aufrecht erhalten; wir hoffen aber, daß sich bald Gelegenheit ergeben wird, der "Warspite" auch einen amtlichen Totenschein auszustellen. Die in der Seeschlacht vor dem Skagerrak als sicher ver-

schollen. Es wird deshalb beschlossen, in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in die vorbereitete Stochod-Linie zurückzugehen. Alles, was nördlich und südlich der Bahn außerhalb dieser Linie steht, schwenkt deshalb in dieser Nacht unbemerkt und ungestört vom Feinde in die Stochod-Linie zurück. Starke zurückbleibende Patrouillen reiben die erst am Mittag des 9. vorführenden Kavalleriepatrouillen der Russen völlig auf und gehen dann planmäßig vor stärkeren Massen auf die Hauptlinie zurück. Nicht ein Mann, keine Patrone fällt den Russen in die Hände. Der Brückenkopf Swidniki, der ja zur Stochod-Linie gehört, wird natürlich gehalten, sodaß hier die Stellung, die sich sonst an die Sandinseln westlich der Stochod anlehnt, mit scharfer Aase vorspringt. Gegen die Brückenkopfstellung beginnen die

Russen nun im Zusammenhang ihres Anrennens — und plötzlichen Erkennens — der starken Stochod-Linie am 10. Juli heftige Angriffe, die am 11. Juli mit starker Artilleriewirkung wiederholt wurden. Im Morgen grauen und bann bis (Sonnenaufgang gehen die russischen Sturmkolonnen längs der Straße und durch bejt Sumpf vor. 'Wieder versinken ganze Schwarmlinien in den inzwischen völlig unpassierbar gewordenen Sümpfen, wieder hört man das Jammern und Stöhnen der langsam Verlöschenden. Die gerade, .blanke Straße nach Luck ist übersät von ruMschen Leichen. Eine sächsische Unteroffizier-Patrouille von 3 Mann, die sich im Sumpf vorarbeitet, nilmtoit an diesem Tage 50 Russen gefangen. "T«ie Ueberläufer, die im Sumpf abgeschnitten sind und sich ergeben, mehrten sich«. Man schickt täglich« Patrouillen aus, um die armen Teufel im Sumpf zu retten, aber der hungrige Sumpf wird nun den eigenen Leuten gefährlich, sodaß man bald jede Hilfe aufgeben muß. Seit dem 11. Juli herrscht Dann Ruhe an der Front. Zuweilen zertrümmern die russischen Granaten die Ziegelreste des ehe maligen Dorfes' in noch .kleinere Stücke, zu weilen fressen (sich die Eisenstücke in die reifen (Mohnbeete und in die Kartoffeläcker; es hat doch schon den Schein (des Stellungskrieges, dieses unregelmäßige Hämwn da bei Swid niki. Hinter der festen Front aber reift überall die wolhnnische Ernte. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte. Tager-AebttMt. Usttepsagte Versammlung des "Nationalausschusses". Die 'Versammlung des deutschen Nationalausschusses, in der Gehrimrat Deitzmann aus Berlin in Stettin sprechen sollte, ist untersagt wurden. Es wird dem "Berl. Tagebl."

von zuständiger Seite bestätigt, daß der Vortrag des Nationalausschusses in Stettin verboten worden ist. In allen anderen Städten, bis auf zwei, werden die Versammlungen, tote angekündigt, stattfinden. In Königsberg und Kiel haben die dort vorgesehe- neu Veranstaltungen aus eigenen Stücken auf gegeben werden müssen, nicht aus politischen, sondern lediglich aus örtlich« technischen Gründen. Verhaftung 'russischer Bankdirektoren. T«er "Tjein" berichtet, daß nach« erfolgten Haus suchungen Der Direktor der russisch-französischen 'Bank, Lanskoj, und der Direktor der Handelsbank, Rubinstein, mit Frau und sei nen zwei Brüdern, den Besitzern des Bank hauses Junker, ferner die Brüder Junker, Advokat Wolfsohn, Justizrat bei der spanischen Gesandtschaft, verhaftet worden sind. Sie wurden nach dem Festungsgefängnis Pskow über führt und der Spekulation mit Wertpapieren um den Rubelkurs zu drücken, angeklagt. Auch der Direktor der Aktiengesellschaft Treuholnik 'Utermann ist in die Angelegenheit verwickelt. Er wurde bisher nicht verhaftet. In Kiew sind zahlreiche Zuckerwucherer zur gleichen Zeit verhaftet worden. (Z.) chen. Es wird deshalb befohlen, in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in die vorbereitete Stochod-Linie zurückzugehen. Alles, was nördlich und südlich der Bahn außerhalb dieser Linie steht, schwenkt deshalb in dieser Nacht unbe merkt und ungestört vom Feinde in die Stochod-Linie zurück. Starke zurückbleibende Patrouillen reiben die erst am Mittag des 9. vorführenden Kavalleriepatrouillen der Russen völlig auf und gehen dann planmäßig vor stärkeren Massen auf die Hauptlinie zu rück. Nicht ein Mann, .keine Patrone fällt den Russen in die Hände. Der

Brückenkopf. Swid niki, der ja zur Stochod-Linie gehört, wird natürlich gehalten, sodaß hier die Stellung, die sich sonst an die Sandinseln westlich! des Stochod anlehnt, mit scharfer Aase vorspringt. Gegen die Brückenkopfstellung beginnen die Russen nun im Zusammenhang ihres Anrennens — und plötzlichen Erkennens — der starken Stochod-Linie am 10. Juli heftige Angriffe, die am 11. Juli mit starker Artilleriewirkung wiederholt wurden. Im Morgen grauen und bann bis (Sonnenaufgang gehen die russischen Sturmkolonnen längs der Straße und durch bejt Sumpf vor. 'Wieder versinken ganze Schwarmlinien in den inzwischen völlig unpassierbar gewordenen Sümpfen, wieder hört man das Jammern und Stöhnen der langsam Verlöschenden. Die gerade, .blanke Straße nach Luck ist übersät von ruMschen Leichen. Eine sächsische Unteroffizier-Patrouille von 3 Mann, die sich im Sumpf vorarbeitet, nilmtoit an diesem Tage 50 Russen gefangen. "T«ie Ueberläufer, die im Sumpf abgeschnitten sind und sich ergeben, mehrten sich«. Man schickt täglich« Patrouillen aus, um die armen Teufel im Sumpf zu retten, aber der hungrige Sumpf wird nun den eigenen Leuten gefährlich, sodaß man bald jede Hilfe aufgeben muß. Seit dem 11. Juli herrscht Dann Ruhe an der Front. Zuweilen zertrümmern die russischen Granaten die Ziegelreste des ehe maligen Dorfes' in noch .kleinere Stücke, zu weilen fressen (sich die Eisenstücke in die reifen (Mohnbeete und in die Kartoffeläcker; es hat doch schon den Schein (des Stellungskrieges, dieses unregelmäßige Hämwn da bei Swid niki. Hinter der festen Front aber reift überall die wolhnnische Ernte. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte. Tager-AebttMt. Usttepsagte

Versammlung des "Nationalausschusses". Die 'Versammlung des deutschen Nationalausschusses, in der Gehirnat Deitzmann aus Berlin in Stettin sprechen sollte, ist untersagt worden. Es wird dem "Berl. Tagebl." von zuständiger Seite bestätigt, daß der Vortrag des Nationalausschusses in Stettin verboten worden ist. In allen anderen Städten, bis auf zwei, werden die Versammlungen, tote angekündigt, stattfinden. In Königsberg und Kiel haben die dort vorgesehene neu Veranstaltungen aus eigenen Stücken auf gegeben werden müssen, nicht aus politischen, sondern lediglich aus örtlich technischen Gründen. Verhaftung russischer Bankdirektoren. Der "Tjein" berichtet, daß nach erfolgten Haus suchungen Der Direktor der russisch-französischen Bank, Lanskoj, und der Direktor der Handelsbank, Rubinstein, mit Frau und seinen zwei Brüdern, den Besitzern des Bankhauses Junker, ferner die Brüder Junker, Advokat Wolfsohn, Justizrat bei der spanischen Gesandtschaft, verhaftet worden sind. Sie wurden nach dem Festungsgefängnis Pskow überführt und der Spekulation mit Wertpapieren um den Rubelkurs zu drücken, angeklagt. Auch der Direktor der Aktiengesellschaft Treuholnik Utermann ist in die Angelegenheit verwickelt. Er wurde bisher nicht verhaftet. In Kiew sind zahlreiche Zuckerwucherer zur gleichen Zeit verhaftet worden. (Z.)

Straubrnjg, 30. Juli. (Tie Gemeindeum lagen) wurden bei extern Umlagenbedarf von 303 000 Mark auf 130 Prozent, gegen 120 Prozent im Vorjahre, festgesetzt. Der Etat schließt mit 709 625 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab. Niederbayerische Nachrichten.

Lokales. Landshut, 2. August. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Gefreiten im 15. daher. Inf-Regt., Bräugehilfen Herrn Josef Holzapfel der Brauerei Fleischmann hier, verliehen. Der Ausgezeichnete hatte seinen verwundeten Feldwebel und Unteroffizier im schwersten Feuer zur Verbandstelle gebracht. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Gefreiten des 16. Infanterie-Regiments Herrn Emil Schatz, zuletzt Photograph hier, verliehen. —* Gegen die Uebersütterung von Schlachtvieh. Die Metzgerzwangsinnung Landshut hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in der lebhaft geklagt wird, daß seit der Ausschaltung der Wetzger als Einkäufer eine für starke Uebersütterung der zum Verkauf gebrachten Tiere zu beobachten ist. Großvieh und Schweine sind meist sehr stark überfüttert, wtn Schaden der Metzger, aber zum Nutzen der Viehverkäufer und -Einkäufer. Daher können die Metzger auch nicht mehr den geringsten Nutzen erzielen. Der Direktor des Schlachthofes, Herr städt. Bezirks tierarzt Saurer, bestätigt diese Angaben. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, diese Eingabe der Fleischversorgungsstelle München zur Kenntnisnahme und entsprechen den Abhilfe in Vorlage zu bringen. —* Für die Zulassung zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln müssen nach neueren Bestimmungen Kommissionen gebildet werden, welche die Zulassungsgesuche der verpflichteten Firmen verbescheiden. In diese Kommission hat der Magistrat als Mitglieder die Herren Kaufmann Nadler, Braueretbesitzer Koller und Schwaiger Georg Sttaßer, als Ersatzleute die Herren Kaufmann Däuser, Brauereidirektor Schuster, Kaufmann Pauh, Brauereibesitzer

Fleischmann, Gastwirt und M--N. Wicklmahr und Schwaiger Riemhofer gewählt. —* Der «Viktualienmarkt, der aus Anlaß des heutigen Monatsmarktes stattfand, war nur schwach» befckhren. Es gab in größeren Mengen nur Schwämme aller Art, Heidelbeeren, rckife Frühäpfel, Fallobst und Kriecheln, die «auch» zahlreiche Abnehmer fanden. Der Geflügelmarkt war nur schwach, bestellt. Ein 'Korb Eier verirrt sich auf den Markt und die Besitzerin, welche geltend machte, daß sein Inhalt «schon bestellt sei, mußte erst durch» polizeiliches Machtgebot veranlaßt werden, die Eier am Markte zu verkaufen. —* Der Kartoffelmarkt war heute von Schwaigern mit geringen Mengen befahren. Die Landzufuhr fehlte gänzlich, was auch nicht zu verwundern ist, da die gerade jetzt dringenden Crntearbeiten den Landeuten keine Zeit zur Beschickung des Marktes lassen. —* Zwei prächtige Karpfen im Gewichte von 13,5 und 8,5 Pfund hat (Herr Fischermeister Stöckl (Mirschkosers Nachf.) in seinem 'Fischwasser bei Ahrein gefangen. —* Ein Ztmmerbrand entstand gestern abends in einem Hause der Luitpoldstraße der aber von den Passanten bemerkt und gelöscht wurde, «che er größeren Schaden anrichten int «Stande war. —* Ausgestellt ist in der Auslage der Oskar Tallmerschen Kunsthandlung ein von Herrn Otto Knauer, Elektrotechniker, zueicht Landwehrinfanterist in den Vogesen angefertigt römisches Kreuzschwert, das als Brief öffener geformt «ist. ;

29. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. Wurstpreise in Landshut. Vom 8. Mai ab gelten folgende Wurstreife in Landshut: Pfd. 1,60 Mk., 75 Gramm 20 Pfg. Pfd. 1,50 Mk.,

80 Gramm 20 Pfg. Pfd. 1,50 Mk., 80 Gramm 20 Pfg. Pfd. 1,80 Mk., 55 Gramm 20 Pfg. Pfd. 1,80 Mk., 55 Gramm 20 Pfg. 1. Leberkäse 2. Presfsack weiß 3. " rot 4. Lyoirerwurst 5. Gelbwurst 6. Schinken- und Zungenwurst Pfd. 1,90 Mk., 70 Gramm 25 Pfg. 7. Leberstreichwurst Pfd. 1,80 Mk., 60 Gramm 20 Pfg. 8. Regensburger (Knackwurst) Pfd. 1,70 41?., 50 Gramm 17 Pfo. 9. Blutwurst Pfd. 0 50 Mk., 50 Gramm 10 Pfg. 10. Leberwurst Pfd. 0 80 Mk., IOOGramm 20 Pfg. Dauerwürste: Mettwurst Pfd. 3,00 Mk., 50 Gramm 30 Pfg Rauch- und Dauerware«: (Höchstpreise) Schinken roh mit Knochen Pfd. Mk. 2,60 " roh ohne Knochen im Aufschnitt Pfd. Mk. 3,10 " gekocht mit Knochen Pfd. Mk. 3,00 " gekocht ohne Knochen im Aufschnitt Pfd. Mk. 3,40 Vio Pfd. Schinken gekocht ohne Knochen höchstens 40 Pfg. Geräuchertes Schweinefleisch roh Pfd. Mk. 2,40 " " gekocht Pfd. Mk. 2,50 Geräuchertes Rindfleisch Pfd. Mk. 2,20 vom 29. Juli 1916. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hasra: M a rschall. Tie Aktienvollzahlung der Wirtschaftlichen: Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G. Köln wird genehmigt. Ein Baugesuch der Maschinenfabrik F. I. Sommer. Karlstraße 28, Ueberbauung des Tampshamwers wixd erinnerungslos genehmigt. Ein Baugesuch des Bäckermeisters Alois Eder, obere Altstadt 191, Einbu eines Back ofens wird ohne Erinnerung belassen. Zwei Abmarkungen werden erinnerungslos anerkannt. Zur Instandsetzung der Hauptfassade des Verwaltungsgebäudes der stöbt. Lichtwerke wurde nach einem Antrag desBauckusschusses beschlossen, den Sockel der Hauptfassade zu «spitzen, damit das Mauerwerk aus trocknet, ehe weitere. Arbeiten vorgenommen

werden. Bezüglich Schildausbesserung oder Anbringung einer Marmortafel etc. soll die Direktion weitere Vorschläge machen. Landgericht Landshut. (Sitzung Pom 25. und 28. Juli 1916.) Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Dienstknecht Franz Spitzlberger von Engkofen freigesprochen. Wegen schweren Diebstahls erhielt die Dienstmagd Anna Stöberl von Sommerau drei Monate Gefängnis. Ter Unterhändlerssohn Sebastian Schelks von Mainburg sollte sich wegen Diebstahls verantworten, erschien aber nicht vor Gericht, weshalb Haftbefehl erlassen würde. Tie Verhandlung gegen den Schuhmacher Josef Furtner von Tingolfing wegen Beleidigung wurde Ausgesetzt. Merschprerse in landshut. Die .Preisprüfungsstelle hat für die Zeit vom 29. Juli an für Landshut folgende Höchstpreise für Fleisch festgesetzt: i-Ochsenfleisch,: Ein Pfund von gefleischten Ochsen, Bullen, Rindern und Kalbinnen darf kosten: a) Hals, Stich und Brust Mark 2,25 b) Lende und Filet " 2,70 c) für alle übrigen Teile " 2,45 Kühfleisch: Ein Pfund Fleisch von Kühen darf kosten: a) Lende und Mlet Mark 2,40 b) Hals, Stich und Brust " 2,05 c) für alle übrigen Teile " 2,25 Fletschmaes Vieh: 1 Ein Pfund Fleisch von fleischarmem Schlachtvieh (Wurstvieh) darf durchgehend den Preis von 1.50 Mark nicht überschreiten. Kalbfleisch: Ein Pfund Fleisch von mindestens vier Wochen alten Kälbern darf durchgehends nicht mehr als 1,50 Mark kosten. Schweinefleisch: Hierfür gelten die bisherigen Höchstpreise: Schlegel, Grat, Kottelettes und Bug 1.60 Mk., Hals, Brust und Bauch 1.50 Mark, Kops, Füße, Haxen und Knöcherl 1.30 Mark, geprickeltes oder gesalzenes Schweinefleisch 1.60 Mark, Leber, Herz, Nieren, Zunge

und Hirn 1.50 Mark, Lunge und Milz 0.60 Mark. Rohes Schweinefett 1.80 Mark, ausgelassenes Schweinefett 2.— Mqrk und gesalzener Speck 1.80 Mark per Pfund. Schafffleisch,: Ein Pfund Fleisch von Schafen darf kosten: a) Hals, Stich und Brust Mark 1,18 b) Lenden, Filet und alle übrigen Teile " 1,78

Letzte Posten. Die "Deutschland". Basel, 2. August. Tem "Mattn" wird aus Newyork berichtet: Ter Schlepper des Hafens von Baltimore "Thomas Timlnwns" hat \$ Montag nachmittags begonnen, die Leichter j und andere Fahrzeuge aus dem Fahrwasser l der "Deutschland" wegzuschaffen. Alle ANzeilen sprechen für die bevorstehende Abfahrt l des Tauchbootes. Tie Besatzung versichert, die l "Bremen" würde Dienstag nachts die amerikanischen Gewässer erreichen. (Z.) Die Riesenverluste der Russen. Stockholm, 2. August. In den ersten Augusttagen sollen, wie aus sicherer Quelle bekannt wird, Massentransporte russischer Verwundeter — Opfer der jüngsten Russenoffen- sive — aus den Notlazaretten der südwestlichen Front nach dem Innern des Landes be- tz ginnen. Um welche ungeheure Anzahl von Ver-, l mundeten es sich handelt, erklärt sich schon l daraus, daß die südwestlichen Bahnen, die l Moskau—Kiewer, Moskau—Kasaner und Mos- | kau—Petersburger Nikolai-Bahnen zu diesem l Behufe bis auf weiteres 11 bzw. : 9 bzw., 6 l bzw. 8 Verwundetenzüge täglich ablassen sol- | len. Dem Chef des Moskauer Militärbezirks ist die Anweisung zugegangen, in Moskau selbst weitere 12 000, in anderen (Stätten dts Be zirkes 16 000 Betten bereitzustellen. Die Pe tersburger Stadtverwaltung hat die Order er-

halten,, umgehend weitere 10 000 Betten einzurichten. In Kasan werden Vorbereitungen für 9000 Verwundete getroffen. Man scheint aus naheliegenden Gründen die Zahlen der zu evakuierenden Verwundeten trotz dem großen Publikum geheimhalten zu wollen, denn es ist den betr. Evakuierungskommissionen streng vorgegeschrieben worden, die einschlägigen Beschlüsse in Geheimnis zu treffen. In Kiew haben die dort! von der Front eingebrachten Verwundeten so viel Raum beansprucht, daß, man die Besichtigung hegt, die Universitätsgebäude, sowie sämtliche Volksschulen und Gymnasialgebäude würden — da sie gegenwärtig als Notlazarette verwendet werden — bei dem bevorstehenden Beginn des Schuljahres ihrem eigentlichen Gebrauch nicht mehr zugeführt werden können. Bei den bisherigen Einberufungen des russischen Landsturms 1. und 2. Aufgebots konnten die dortigen größeren Bauten, Versicherungs- und Transportgesellschaften ihre landsturmpflichtigen Beamten in der Regel reklamieren. Am jüngsten Montag erhielten diese Gesellschaften ein Rundschreiben des Kriegsministeriums des Inhalts, daß von nun ab derartige Reklamationsgesuche keine Berücksichtigung finden können. Kämpfe an der griechischen Grenze. Berlin, 2. August. Wie italienische Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen serbische Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungemeiner Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut, ein Angriff daher sehr schwierig. Versenkt. Amsterdam, 1. August. Der Fischdampfer "King James" wurde

von einem Unterseeboot versenkt. Die Blähung ist gelandet: Der Fischdampfer "Andromeda", der von einem Unterseeboot angegriffen wurde, konnte entkommen.

Literarisches. "Wachtfeuer" (Architektur-Verlag "Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg.) ist das neueste 94. Heft erschienen.

2. August 1916. Luft . , 26 Grad C. Wasser 21 Grad C. Städtische Schwimmschule.

Druck u. Verlag I. F. Rietsch, Landshut. Verantwortl. Redakteur F. L. Wagner, Landshut.

Inserate.

die Eisenbahnbrücke und der Brückenkopf Swidniki müssen aufgegeben werden. Weiter südlich schritt der deutsche Angriff aber vorwärts, am 16. wird Babin erreicht. Nördlich der Bahn beginnt der Angriff der Westfalen gegen Liniewka, das wie eine Insel aus dem Stochod-Sumpf hervorragt. Einzelne Leute arbeiten sich kühn durch den Sumpf vor, aber sie kommen unter dem russischen Maschinengewehrfeuer nicht weiter, 30 Mann dringen schließlich durch und setzen sich am Dorfrande fest unter dem Hagel des russischen Feuers. Am gleichen Tage setzt der russische Gegenstoß gegen Boguszowka (noch südöstlich Swidniki) und gegen Swidniki selbst mit außerordentlicher Stärke ein. Das blutige Ringen geht durch den ganzen Tag. Die trockenen Stundenangaben sprechen: um 4 Uhr ist der Nordrand, im wahnwitzigen Feuer

liegend, noch in der Hand von ein paar Kompagnien, um 5 Uhr sind die russischen Kolonnen, die die Mchurc-Börluste erleiden, mit Einsatz im neuen Reserven, bis zum Südrand vorge drungen. Das Geschützfeuer wächst noch immer. Um 5 Uhr 15 Min. wird der Südrand von Swidniki geräumt, eine halbe Stunde (später ist auch der letzte Teil des Torfes nicht mehr zu halten. Kein Haus steht mehr, die Brände überschlagen die Torfstraße wie ein dunkelrotes Tach. Gegen Abend setzt ein heftiges Gewitter ein, die Flammen verlöschen im starken Regen, wie die russische Angriffslust nach der Einnahme gelöscht ist. Sie kommen auf der Straße, an die sich der Sumpf hinter Swidniki dicht anschließt, nicht einen Schritt weiter nach diesem Tage. Aber auch der deutsche (Gegenangriff gegen Swidniki geht nur langsam und schwer vorwärts. Am 18. Juni wird der Südrand des Torfes wieder erreicht, süd westlich der Bahn gehen Westfalen über Nowi Mosor gegen die Bahnbrücken und die Chaussee vor, nordöstlich gewinnen süddeutsche Truppen in harten Sumpfkämpfen Raum, nehmen Mylsk und drücken gegen Helenowka vor, sind also schon beinahe östlich! von Liniewka, das eine Festung im Sumpf, noch immer hart näckig verteidigt. Die russischen Verluste in diesen Tagen übersteigen bald jedes Maß, ganze Kompagnien werden durch den Sumpf vor getrieben, kommen bis zu betöhltem Hals in das Sumpfwasser und verkommen elend. Weit vor dem Angriffsziel. Man hört das entsetzliche Schreien ganze Nächte lang, aber niemand kann helfen. Nachdem man sich gegen Liniewka tagelang herangearbeitet hat, wird am 27. Juli, um 5 Uhr, nachmittags, der Hauptsturm angesetzt. Diesmal gelingt es den Westfalen, Nachdem die Artillerie eine Stunde gewirkt hat, in schnellem Sturm lauf

den Dorfrand zu erreichen. Die Russen warfen darauf hin Verstärkungen nach Liniewka hinein, aber um 7 Uhr nehmen Sachsen und Westfalen die Flankenstellung Kap südwestlich Liniewka, und vor dem letzten Sturmangriff der Westsallen fliehen die Russen, die die Bajonette spüren. Um 8 Uhr 20 Min. ist ganz Liniewka fest in unsrer Hand. Die Sibirer, die sich tapfer geschlagen haben, sind völlig anfgvrieSen, die Reste zweier Regimenter müssen die Russen hinter der Front zu einer schwachen neuen Formation zusammenlegen. Ein paar hundert Gefangene, ein halbes Dutzend Maschinengewehre bleiben als Beute. Von Limewka aus wird nun gegen die Straße nach Luck vorgedrückt. Am 2. Juli wird von Süden näher herangegangen, und am 3. Juli erreichst die Westfalen, von ihrem Obersten Höfer persönlich ins Gefecht geführt, die Straße von Liniewka, über Emilin durchstoßend. Es ist ein Ehrentag des Regiments. Die russische Infanterie flutet nachmittags in dichten Kolonnen aus dem Brückenkopf Swidniki zurück, als der Flankenstoß von Nordosten ihre Rückzugslinie bedroht, in die flüchtenden Massen schlagen die deutschen Granaten; am 4. Juli ist die russische Hauptstellung bei Swidniki in deutschem Besitz. Sie wird ausgebaut und hat in den nächsten Tagen außer russischen Feuerüb erfüllen feine Angriffe 'auszuhalten. Inzwischen sind österreichisch-ungarische Truppen bei Kolki beim russischen Truck gewichen. Es wird deshalb befohlen, in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in die vorbereitete Stochod-Linie zurückzugehen. Alles, was nördlich und südlich der Bahn außerhalb dieser Linie steht, schwenkt deshalb in dieser Nacht unbe merkt und ungestört vom Feinde in die Stochod-Linie zurück.

Starke zurückbleibende Patrouillen reiben die erst am Mittag des 9. vorführenden Kavalleriepatrouillen der Russen völlig auf und gehen dann planmäßig vor stärkeren Massen auf die Hauptlinie zu rück. Nicht ein Mann, keine Patrone fällt den Russen in die Hände. Der Brückenkopf Swidniki, der ja zur Stochod-Linie gehört, wird natürlich gehalten, sodaß hier die Stellung, die sich sonst an die Sandinseln westlich! des Stochod anlehnt, mit scharfer Aase vorspringt. Gegen die Brückenkopfstellung beginnen die Russen nun im Zusammenhang ihres Anrennens — und plötzlichen Erkennens — der starken Stochod-Linie am 10. Juli heftige Angriffe, die am 11. Juli mit starker Artilleriewirkung wiederholt wurden. Im Morgen grauen und bann bis (Sonnenaufgang gehen die russischen Sturmkolonnen längs der Straße und durch bej Sumpf vor. 'Wieder versinken ganze Schwarmlinien in den inzwischen völlig unpassierbar gewordenen Sümpfen, wieder hört man das Jammern und Stöhnen der langsam Verlöschenden. Die gerade, 'blanke Straße nach Luck ist übersät von russischen Leichen. Eine sächsische Unteroffizier-Patrouille von 3 Mann, die sich im Sumpf vorarbeitet, nimmt an diesem Tage 50 Russen gefangen. 'Die Ueberläufer, die im Sumpf abgeschnitten sind und sich ergeben, mehren sich«. Man schickt täglich Patrouillen aus, um die armen Teufel im Sumpf zu retten, aber der hungrige Sumpf wird nun den eigenen Leuten gefährlich, sodaß man bald jede Hilfe aufgeben muß. Seit dem 11. Juli herrscht dann Ruhe an der Front. Zuweilen zertrümmern die russischen Granaten die Ziegelreste des ehe maligen Dorfes in noch kleinere Stücke, zu weilen fressen (sich die Eisenstücke in die reifen Mohnbeete und in die

Kartoffeläcker; es hat doch schon den Schein (des Stellungskrieges, dieses unregelmäßige Hämmerns da bei Swidniki. Hinter der festen Front aber reift überall die wohlhnische Ernte. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte. Tager-AebttMt. Usttepsagte Versammlung des "Nationalausschusses". Die 'Versammlung des deutschen Nationalausschusses, in der Gehrimrat Deitzjmann aus Berlin in Stettin sprechen sollte, ist untersagt wurden. Es wird dem "Berl. Tagebl." von zuständiger Seite bestätigt, daß der Vortrag des Nationalausschusses in Stettin verboten worden ist. In allen anderen Städten, bis auf zwei, werden die Versammlungen, tote angekündigt, stattfinden. In Königsberg und Kiel haben die dort vorgesehe- neu Veranstaltungen aus eigenen Stücken auf gegeben werden müssen, nicht aus politischen, sondern lediglich aus örtlich« technischen Gründen. Verhaftung 'russischer Bankdirektoren. T«er "Tjein" berichtet, daß nach« erfolgten Haus suchungen Der Direktor der russisch-französischen Bank, Lanskoi, und der Direktor der Handelsbank, Rubinstein, mit Frau und seinen zwei Brüdern, den Besitzern des Bankhauses Junker, ferner die Brüder Junker, Advokat Wolfsohn, Justizrat bei der spanischen Gesandtschaft, verhaftet worden sind. Sie wurden nach dem Festungsgefängnis Pskow über führt und der Spekulation mit Wertpapieren um den Rubelkurs zu drücken, angeklagt. Auch der Direktor der Aktiengesellschaft Treuholnik 'Utermann ist in die Angelegenheit verwickelt. Er wurde bisher nicht verhaftet. In Kiew sind zahlreiche Zuckerwucherer zur gleichen Zeit verhaftet worden. (Z.)